

Autor: VON GERNOT GOTTWALS

Ressort: Lokales

Seite: 11

Ausgabe: Hauptausgabe

Rat der Religionen schult ausländische Geistliche

Weiterbildung Zehntägige Kurse sollen helfen, sich im Frankfurter Alltag zurechtzufinden - Bundeskongress im Spenerhaus

Der Frankfurter Rat der Religionen will Geistliche schulen und vor allem die Jugend- und Integrationsarbeit der Muslime stärken. Außerdem lädt er zu einem Bundeskongress und zum dritten Tag der Religionen im Römer.

Frankfurt. Geistliche sind Vorbilder und Autoritäten. Doch oft werden sie direkt von ihren Herkunftsländern nach Deutschland gesandt, ohne über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur zu verfügen. In Frankfurt trifft dies auf viele muslimische, aber auch Geistliche anderer Religionsgemeinschaften zu. "Deshalb werden wir in im kommenden Mai Schulungen anbieten, um Geistliche, die aus ihren Herkunftsländern gesandt wurden, als Integrationslotsen in ihren Frankfurter Gemeinden einzusetzen", sagt Joachim Valentin, Leiter des Hauses am Dom und Vorsitzender des Frankfurter Rates der Religionen.

Orientieren sollen sich diese sogenannten "Multiplikatorenschulungen" am "Weiterbildungsprogramm für Imame" des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt aus dem Jahr 2010. Geistliche aller Religionsgemeinschaften sollen in den zehntägigen Kursen lernen, sich im Frankfurter Alltag im Umgang mit Behörden und sonstigen Institutionen besser zurechtzufinden und dieses Wissen an die Mitglieder in ihren Gemeinden weiterzugeben.

Hilfe bei Jugendarbeit

Ein wichtiger Ansatz für ein weiteres

Ziel, das der Rat der Religionen verfolgt: Die Unterstützung einer organisierten muslimischen Jugendarbeit nach dem Vorbild der Arbeit in den evangelischen und katholischen Jugendverbände in Frankfurt und Deutschland. Für die Öffentlichkeit organisiert der Rat der Religionen am Sonntag, 2. September im Frankfurter Römer den Tag der Religionen unter dem Thema "Schönheit der Religionen". An zahlreichen Ständen werden viele Möglichkeiten vorgestellt, ein schönes Lied zu singen, einen Gottesdienst harmonisch zu gestalten oder ein Gotteshaus architektonisch ansprechend zu bauen und einzurichten.

Kriterien, die auch den jeweiligen Glauben beeinflussen. "Tatsächlich spielt Ästhetik in den verschiedenen Religionen der Welt deshalb eine bedeutende Rolle", sagt Armin Eshragi, Vertreter der Bahá'í Religion und nennt die weltberühmten "Hängenden Gärten" der Bahá'í in Haifa als ein gutes Beispiel seines Glaubens.

Im kommenden September veranstaltet der Rat der Religionen außerdem einen Bundeskongress im evangelischen Spenerhaus in der Dominikanergasse, um somit den Austausch mit anderen Religionsräten in anderen

Städten zu fördern. "Wir wurden 2009 gegründet und gehören somit schon zu den älteren Räten, während sich entsprechende Gremien in anderen Städten teilweise erst vor drei Jahren konstituierten", erläutert Valentin.

Proporz gewährleistet

Dem Frankfurter Rat der Religionen gehören proportional fünf christliche und vier muslimische Vertreter an, außerdem jeweils drei jüdische und buddhistische sowie jeweils zwei hinduistische, Sikh- und Bahá'í-Mitglieder an. Mit eigenen Mitgliedern sind die Ahmadiyya-Muslime sowie die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) vertreten.

Juden auch wieder dabei

"Seit dem Sommer 2014 ruhte die jüdische Mitgliedschaft wegen des Gaza-Konfliktes, aber seit dem Frühjahr 2017 beteiligen sie sich die jüdischen Vertreter wieder an unsern interreligiösen Veranstaltungen und am Friedensgebet", freut sich Valentin. Hier habe der Rat der Religionen vermitteln und klärende Gespräche zwischen Juden und Muslimen moderieren können.